

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

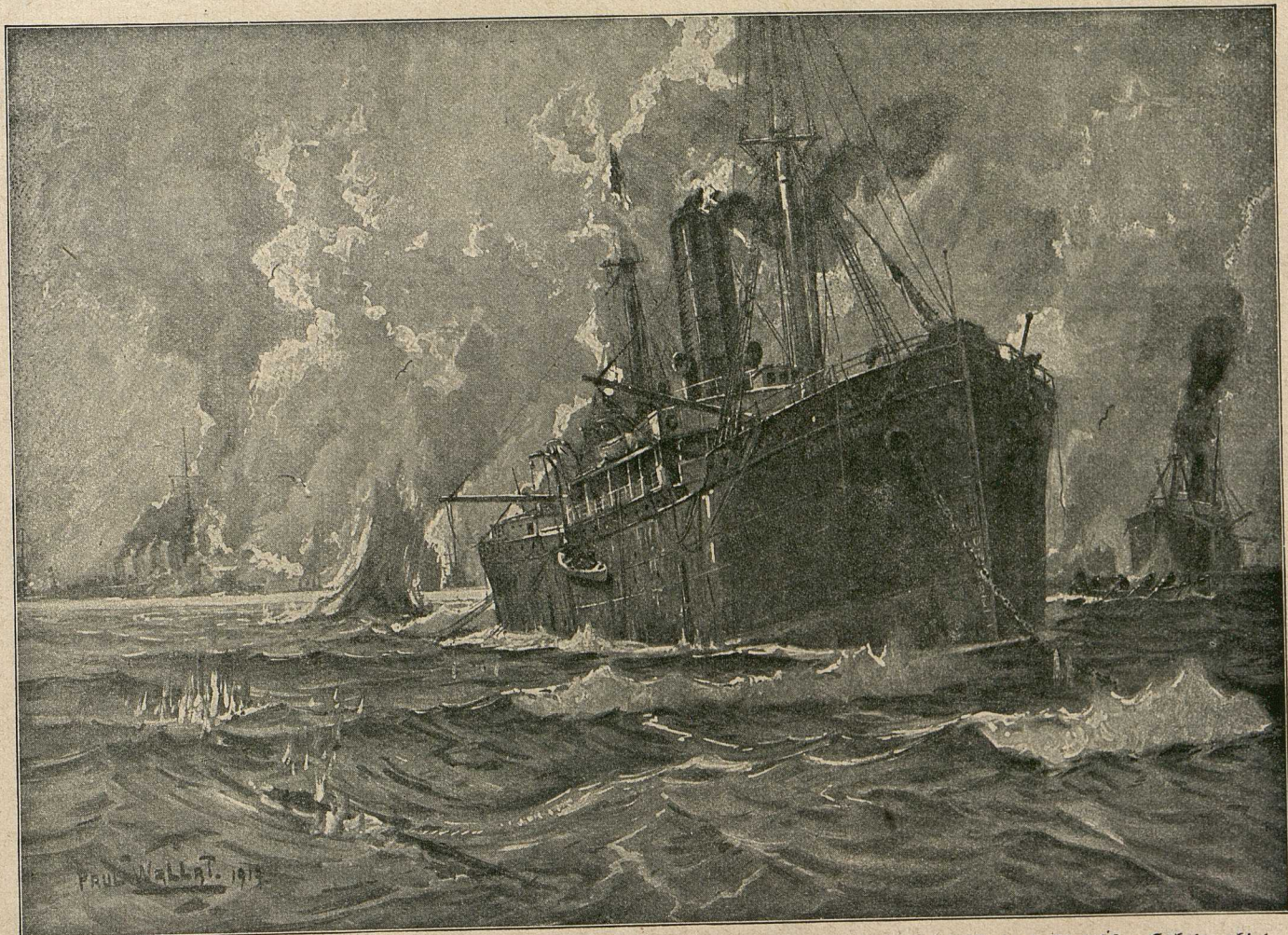
# Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

Die fortwährenden Erfolge, die der U-Bootkrieg aufzuweisen hatte, verletzten die Engländer in immer stärkere Unruhe. „Unsere Seemacht,“ schrieb die englische Zeitung „Daily Telegraph“ am 20. Juli, „ist im Niedergange . . . Der Feind ist im Gewinnen, denn wir machen die schweren Verluste nicht wett. Das ist die Lage, der wir gegenüberstehen, die den Bestand des Landes, die Zukunft des britischen Reiches und die Sache bedroht, für die wir so schwere Opfer gebracht haben.“ Veranlassung zu dieser Klage der sonst stets sehr siegesgewiß aufgetretenen Zeitung bot das amtliche englische Eingeständnis, daß die Deutschen in den letzten 21 Wochen 413 große und 157 kleinere Handelsschiffe versenkt hatten, und ferner die Versuche, durch Neubauten und Raumeinsparung den Ausfall von Schiffen auszugleichen, ihren Zweck nicht erreichten. Eine Beruhigung der Öffentlichkeit wurde auch nicht durch die Umbildung der englischen Regierung herbeigeführt. Am 28. Juli schied der Marineminister Carson wegen der von ihm nicht gelösten U-Bootfrage aus dem Amte und wurde zum Mitglied des Kriegskabinetts ohne Portefeuille ernannt. Er hatte das Bedürfnis, in seiner neuen Stellung irgendwie hervorzutreten, und beschäftigte sich deshalb in einer Rede mit der im Deutschen Reichstag inzwischen angenommenen Erklärung über den Frieden. In seiner bescheidenen Art verlangte Carson, daß die Deutschen ihre Heere erst bis hinter den Rhein zurücknehmen müßten, wenn es ihnen ernstlich um den Frieden zu tun wäre. Sein Nachfolger als Marineminister wurde Sir Eric Geddes, der sich als Generalaufseher der Verkehrswege an der Front Haigs in Frankreich hervorgetan hatte und seit Mitte Mai von Jellicoe zum Oberkontrollleur bei der Admiralität bestellt worden war, um seine geschäftlichen Fähigkeiten für das englische Marineamt nutzbar zu machen. Jetzt sollte er die U-Bootgefahr

bannen. Churchill, der großsprecherische ehemalige Marineminister, trat als Munitionsmminister wieder in die englische Regierung ein. Für den Politiker Addison wurde ein neuer Posten geschaffen; als Minister ohne Portefeuille wurde er mit der Aufgabe des Wiederaufbaues betraut; er hatte also als Minister für die Übergangswirtschaft zu gelten.

Unterdessen nahm die Tätigkeit der U-Boote ihren Fortgang. Durch sie wurde die feindliche Kriegswirtschaft und namentlich die Munitionserzeugung erheblich gestört, was besonders für die deutschen Westheere eine wesentliche Entlastung bedeutete; hatte sich England doch zur Bekämpfung der U-Bootgefahr genötigt gesehen, 3000 seiner Schiffe zu bewaffnen, also diese mit den notwendigen, mindestens 3000, wahrscheinlich aber eher 6000 Kanonen und mit der dazugehörigen Munition zu versehen. Dieses Kriegsmaterial konnte natürlich auf dem Lande nicht mehr eingesetzt werden. Unter 24000 Bruttoregistertonnen, die am 15. Juli als versenkt gemeldet wurden, befanden sich Schiffe mit Erz-, Kohlen- und Holzladungen. Mit einem früher vernichteten Dampfer sanken 67 Flugzeuge und Flugzeugmotoren, die von Amerika nach Frankreich bestimmt waren, in die Tiefe. Kriegsgeräte aller Art, Lebensmittel und Pferde waren immer wieder die Ladungen von Dampfern, die durch U-Boote vernichtet wurden. Oftmals kam es bei diesen Unternehmungen auch zu Kämpfen. So hatte ein deutsches U-Boot mit einem bewaffneten englischen Dampfer ein zweistündiges Gefecht zu bestehen, ehe dieser unterging. In anderen Fällen gelang dafür die Vernichtung von Schiffen um so schneller. Der bewaffnete englische Hilfskreuzer „Duguay“ (12 077 Tonnen) sank nach einer englischen Meldung infolge eines Torpedoschlusses innerhalb 20 Sekunden; der Besatzung soll es bis auf zehn Mann, die durch den Schuß getötet wurden, gelungen sein, sich in



Englische Neutralitätsverletzung gegen Holland: Überfall deutscher Frachtdampfer durch englische Kriegsschiffe im holländischen Hoheitsgebiet. Nach einer Originalzeichnung von Paul Wallat.